

115291
189138
202509
221116

24938
68702
96041
132451
154756
213200

21672
48600
101277
132226
175003

39300
8122
100663
132226
175003
201708
222226

Gen
Brie
f
u
m
b
e
n
n
a
i
t
i
n
d
i
e
n
B
a
n
k
u
n
t

Gen
Brie
f
u
m
b
e
n
n
a
i
t
i
n
d
i
e
n
B
a
n
k
u
n
t

Gen
Brie
f
u
m
b
e
n
n
a
i
t
i
n
d
i
e
n
B
a
n
k
u
n
t

Gen
Brie
f
u
m
b
e
n
n
a
i
t
i
n
d
i
e
n
B
a
n
k
u
n
t

Gen
Brie
f
u
m
b
e
n
n
a
i
t
i
n
d
i
e
n
B
a
n
k
u
n
t

Gen
Brie
f
u
m
b
e
n
n
a
i
t
i
n
d
i
e
n
B
a
n
k
u
n
t

Gen
Brie
f
u
m
b
e
n
n
a
i
t
i
n
d
i
e
n
B
a
n
k
u
n
t

Gen
Brie
f
u
m
b
e
n
n
a
i
t
i
n
d
i
e
n
B
a
n
k
u
n
t

Gen
Brie
f
u
m
b
e
n
n
a
i
t
i
n
d
i
e
n
B
a
n
k
u
n
t

Gen
Brie
f
u
m
b
e
n
n
a
i
t
i
n
d
i
e
n
B
a
n
k
u
n
t

Gen
Brie
f
u
m
b
e
n
n
a
i
t
i
n
d
i
e
n
B
a
n
k
u
n
t

Gen
Brie
f
u
m
b
e
n
n
a
i
t
i
n
d
i
e
n
B
a
n
k
u
n
t

Merseburger

Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Muskirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 252.

Mittwoch den 27. October.

1897.

Für die Monate November und Dezember werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage dieses Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Lage des Mittelstandes.

* * * Agrarier und Sozialdemokraten stimmen beinahe in dem Einen Punkte überein, daß der „Mittelstand“ unter der Herrschaft der neuen Gesetzgebung und unter dem Einfluß der wirtschaftlichen Verschiebungen der letzten Jahrzehnte im Rückgang begriffen ist. Sobald es sich aber um die Schlussfolgerungen handelt, die daraus zu ziehen sind, hört die Einigkeit auf. Die Sozialdemokraten betrachten den Untergang des Mittelstandes als etwas Unvermeidbares und sind auch ganz zufrieden damit, da der Proletariat eine sichere Beute für ihre Agitation ist als der halbwegs selbständige Handwerker, der an der Verfallung der Werkzeuge nur ein negatives Interesse hat. Die Agrarier dagegen beuten das Märchen von dem Rückgang des Mittelstandes aus, um die Notwendigkeit der Staatshilfe in das hellste Licht zu stellen. Der „Mittelstand“, zu dem dann gelegentlich auch der notleidende Grundbesitz gerechnet wird, ist selbstverständlich die wahre Säule der staatlichen Ordnung, die unter allen Umständen und um jeden Preis gegen den Umsatz gesichert werden muß. Dabei hüten beide Theile, Sozialdemokraten wie Agrarier sich sehr wohl, an der Hand der Thatfachen zu prüfen, wie es denn eigentlich mit dem sog. Rückgang des Mittelstandes steht. Ja, sie sind auch taub für alle gegnerischen Einwendungen. Neuerdings aber ist ihnen ein ganz besonderes Unglück passiert. Herr Prof. Schmoller, den auch der Böswilligste nicht mandelhafterer Gesinnung verdächtigen kann, hat sich seinerseits dieser Aufgabe unterzogen. Und welches ist das Ergebnis? „Aus den Zahlen Schmollers“, schreibt die „Weser-Ztg.“, „ergibt sich, daß bis in die sechziger Jahre der Handwerkerstand sich stärker vermehrt hat, als die Bevölkerung und daß die einzelnen Betriebe sich erweiterten, die Gehilfen mehr zunahmen als die Meister. Dann trat die Periode der neuen Technik, des neuen Verkehrs ein mit der Concentration vieler Produktionszweige und der Absatzankunft, und ein erheblicher Theil des alten Handwerksbetriebes mußte sich in Fabrikbetrieb und in Waagenverkauf umwandeln. Dies ist eben so unklarhaft wie es unvermeidlich war, unvermeidlich deshalb, weil die neuen Formen dem tausenden Publikum naturgemäß wohlfeilere und bequemere Befriedigung seiner Bedürfnisse darboten. Aber wenn die frühere rasche Zunahme der Handwerksbetriebe unter den veränderten Verhältnissen nicht fortbauern konnte, so ist es doch ein großer Irrthum, anzunehmen, daß sie ganz aufgehört oder gar einer Abnahme Platz gemacht habe. In den fünfundsiebzig Jahren 1861 bis 1895 hat sich die Zahl der Handwerker um dreißig Prozent vermehrt und wenigstens annähernd mit der Bevölkerungszunahme (achtunddreißig Prozent) Schritt gehalten. Sie hat also relativ etwas abgenommen, ist aber gleichwohl recht abnehmlich geblieben; von Verschwinden und Untergang kann keine Rede sein. Im Jahre 1895 zählte man neben 73444 Großindustriellen 654000 Mittelindustrielle und 130000 Kleinindustrielle. Dazu kommt nun aber noch ein sehr bedeutsamer Umstand, der von den Agitatoren gern totgeschwiegen wird. Der moderne Großbetrieb nämlich, der einerseits zahlreiche kleine Werkstätten und Läden schließt, begründet andererseits eine Menge

neue Existenzen, Beamte und Arbeiter höherer Klasse, die nach Einkommen, Bildung und Lebenshaltung dem Mittelstande ebenso gut angehören, wie die selbstständigen Handwerker, sehr oft sogar sich besser stellen und einen gesicherteren Erwerb haben als diese. Solches „höhere Verwaltungspersonal“ zählte man im Jahre 1895 nicht weniger als 621000 Köpfe. Von den übrigen, dem Mittelstande zuzurechnenden Personen braucht in diesem Zusammenhang keine Rede zu sein. Nur auf die ländlichen Verhältnisse mag noch ein Blick geworfen werden. Im Osten, von wo die lautesten Klagen erschallen, hat der landwirtschaftliche Großbetrieb eher abgenommen, die Zahl der mittleren Bauern und der kleinen Bauern wächst, wenn auch nur mäßig, der Pargellenbetrieb steigt erheblich, die bespülten Tagelöhner werden weniger. In Deutschland überhaupt ist, ohne daß ein Schwinden des Bauernstandes bemerkt wird, eine entschiedene Vermehrung des kleinen Betriebes, meistens in Verbindung mit Handwerk, Lohnarbeit u. dergl. ermittelt worden — die Wirtschaften mit weniger als zwei Hectaren zählen nach zwei bis drei Millionen —, aber daß diese Erscheinung bedauerlich sei, ist keineswegs ausgemacht. Die, wenn auch noch so heftigere Beileidigung so vieler „kleiner Leute“ am Grundbesitz ist eher als ein günstiges Moment zu begrüßen und es gereicht uns zur besonderen Befriedigung, daß auch Schmoller diese angebliche Zerplitterung des Bodens als eine keineswegs schädliche Entwicklung ansieht.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Verhandlungen über die Sprachfrage hat der Führer der Liberalen im österreichischen Abgeordnetenhaus Baron Dipauli durch Vermittelung des verfassungsrechtlichen Großgrundbesitzes mit den Obstructionisten angeknüpft, um unmittelbar nach den Ministeranträgen eine Verhandlung seines Sprachantrages zu ermöglichen. Auf Grund dieser Anregung haben Verhandlungen stattgefunden, welche gleichzeitig die Behandlung der übrigen Sprachanträge zum Gegenstande hatten. Nachdem jedoch von Seiten einzelner Majoritätsparteien diese Frage mit dem Ausgleichs-Provisorium in Verbindung gebracht wurde, haben die Verhandlungen zu keinem Ergebnis geführt. — Das ungarische Budgetprovisorium wurde im Allgemeinen und im Einzelnen vom ungarischen Abgeordnetenhaus angenommen. Ministerpräsident Baron Banffy erklärte, die Regierung könne das Budget nicht einbringen, bevor die Beitragsleistung zu den gemeinsamen Angelegenheiten festgestellt sei.

Frankreich. In der französischen Kammer wurde am Sonnabend die Getreidezollfrage erörtert. Das Haus war sehr stark belegt. Gerault-Richard (Sozialist) brachte eine Interpellation ein über die hohen Brotpreise und behauptete, das Steigen der Preise sei ein Wandel schamloser Speculanten und nur ein Nutzen für die Großgrundbesitzer. Der Interpellant wünschte zu wissen, ob die Regierung beabsichtige, den Eingangszoll für Getreide herabzusetzen; das Ministerium sei ein Ministerium der Hungersnoth (heftiger Widerspruch). De Folleville verlangte, man solle die Getreidezollerträge dazu verwenden, die Wirkungen der gegenwärtigen Krisis abzumildern, die Regierung müsse sofortige Maßregeln gegen die Speculanten ergreifen. Ministerpräsident Meline erwiderte, er habe die Eingangszölle für Getreide nicht herabgesetzt, weil der Brotpreis dies nicht rechtfertigte. Die Herabsetzung der Getreidezölle, die im Jahre 1891 versucht wurde, habe einen unheilvollen Erfolg gehabt. Das ausländische Getreide habe den französischen Markt überschwemmt, ohne jedoch ein Herabfallen der Brotpreise herbeizuführen; man dürfe deshalb an die bestehenden Zölle nicht rühren. Bei dem gegenwärtigen Stande des Marktes könne

übrigens der Getreidepreis sich nicht merklich erhöhen zu sollen; man werde vom Januar ab die Ernteträge aus allen großen Getreide produzierenden Ländern eintreffen sehen. Was die angebliche Verschwörung der Kapitalisten angehe, um die Bevölkerung auszuhungern, so sei ein Steigen der Getreidepreise in ganz Europa erfolgt; die französische Regierung habe den Mißbrauch der Speculation soviel wie möglich unterdrückt; die Haufe sei durch die Nachrichten aus Paris und durch die sozialistische Campagne hervorgerufen. (Zwischenrufe auf der äußersten Linken.) Alle Anschuldigungen, die gegen die Speculanten vorgebracht wurden, hätten zu einer Untersuchung Veranlassung gegeben, und die Regierung gehe gegen die Schuldigen vor, gleichviel wer sie seien; oft seien indessen die Beschuldigungen ungenau. Wenn die Sozialisten Energie anwenden würden, um zu organisieren, anstatt zu zerstören, würde eine Broschüre nicht vorhanden sein. (Lebhafte Beifall.) Graux sprach Meline Dank aus für die Erklärung, die der Landwirtschaft und dem loyalen Handel das Vertrauen wiedergeben werde. Vigier sprach sich gegen eine Herabsetzung der Getreidezölle aus, die allein den Amerikanern zu Gute kommen würde, denn diese würden alsbald den Preis des Getreides erhöhen. Jaurès wollte die Haltung der Sozialisten rechtfertigen, das Haus beschloß aber mit 252 gegen 192 Stimmen, die Debatte zu schließen. Meline erklärte sich mit einer Tagesordnung Graur einverstanden, welche die Erklärungen der Regierung billigt und von den Erklärungen des Ministerpräsidenten betreffend die unerlaubten Geschäftspraktiken Akt nimmt. Diese Tagesordnung wird mit 398 gegen 76 Stimmen angenommen, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Spanien. In der Rubafrage hat die spanische Regierung am Montag dem Befanden der Vereinigten Staaten eine Note überreichen lassen, in welcher sie dagegen protestirt, daß die Anionsregierung nicht die jüngsten Militäer-Expeditionen verhindert habe. Die Regierung hält in ihrer Antwort auf die Note Woodfords die Souveränitätsrechte Spaniens über Ruba mit Festigkeit aufrecht und befreit den Vereinigten Staaten jegliches Einmischungsrecht in die kubanische Angelegenheit. Die dem neuen Generalgouverneur von Ruba, General Blanca, gegebenen Instruktionen umfassen zwei Theile. Im ersten erkennt der Minister Moret an, daß die militärische Aktion ausschließlich von den Entschlüssen des Generals abhängig sei, aber er empfiehlt demselben, auf eine Befehrer der Lage der Truppen und der ihnen hilfeleistenden Einwohner bedacht zu sein, damit die letzteren besser ihr Eigenthum verteidigen können. Der zweite Theil enthält die Grundzüge für die Umwandlung der Insel in einen autonomen Landesheil. Hierzu würde man an alle Parteien, welche vor dem Mutterlande gleich seien, appellieren müssen, aber das Werk der Umwandlung nicht denen anvertrauen dürfen, welche dasselbe angegriffen hätten. Dies würde heißen, die Verteidiger des Mutterlandes beleidigen. — Der Minister werde die Verwaltungsbeamten nicht mehr von Madrid aus ernennen. Das Regime, welches der Presse gegenüber zu beobachten sei, müsse energisch ohne Willkür sein. — Der „Imperial“ meldet telegraphisch aus Havana, die Partei der Intransigenten sei entschlossen, trotz der gegenseitigen Versuche zu Gunsten Weylers Kundgebungen zu veranstalten; die Gegner der Autonomie suchten der Thätigkeit Blancos Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Die militärische Lage sei die gleiche wie seit einem halben Jahre, die Operationen stöckten, 40000 Soldaten seien erkrankt. Die Finanz- und Handelslage sei sehr übel. Die Regierung hat nachdrückliche Maßregeln getroffen, um einen etwaigen Zusammenstoß in Havannah bei Gelegenheit der Abreise Weylers zu verhindern; Weyler erhielt den Befehl, die Ankunft Blancos zu erwarten. — Die Karlisten sollen nach einer Meldung des „B. T.“ verjucht haben, den vom

Cabinet Sagasta abgesetzten General Wehler zum Oberbefehlshaber eines karlistischen Heeres zu gewinnen. General Wehler lehnte jedoch alle Anträge von Don Carlos ab, die Führung der Karlistenpartei zu übernehmen, und wird sich unmittelbar nach seiner Rückkehr in das Privatleben zurückziehen. Ferner hat die karlistische Propaganda in Paris eine „Spanische Correspondenz“ gegründet, welche im Ausland Stimmungsmachei für Don Carlos treiben soll.

Türkei. Zum provisorischen Gouverneur von Kreta soll der luxemburgische Oberst Schäfer ernannt werden. Oberst Schäfer ist in Luxemburg 1856 geboren und ging vor zwanzig Jahren nach dem Orient. Er gehörte u. a. zur Gesandtschaft Vater Pascha, die den Bericht über Reformen in Armenien und den anderen Provinzen Kleinasiens erstattete, war dann Leiter der Antislavereibewegung im Dienste Ägyptens und Mitglied des Generalstabs während des Feldzugs Lord Wolseleys zur Eufengung Gordons. Er hat eine Armenierin aus angesehenster Familie Namens Dadian aus Konstantinopel geheiratet.

Deutschland.

Berlin, 20. Oct. Kaiser Wilhelm nahm gestern Vormittag im Neuen Palais nach einander die Vorträge des Chefs des Civilcabinetts, des Stellvertreters des Staatssecretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marineministeriums entgegen.

— Der russische Kaiser und der Großherzog von Hessen, sowie die übrigen Fürstlichkeiten haben sich am Montag Vormittag zur Saujagd nach dem Kranichsteiner Park begeben. Im dortigen Jagdschloß fand ein Frühstück statt, an welchem die Kaiserin Alexandra, die Großherzogin von Hessen sowie die übrigen fürstlichen Damen und eine Reihe eingeladener Jagdgäste teilnahmen.

— (Aus Karlsruhe) wird gemeldet: Nach dem Hofberichte hatten die großherzoglichen Herrschaften die Absicht, am Sonnabend früh nach Darmstadt zu reisen, um dem Zarenpaar und dem Großherzogpaar einen Besuch abzustatten. Der Großherzog erhielt auf seine Anfrage die Antwort, der Zar habe schon über die Tage bis zu seiner Abreise von Darmstadt verfügt und könne daher die großherzoglichen Herrschaften nicht mehr empfangen. Diese Nachricht wird in den Hofkreisen von Karlsruhe lebhaft besprochen; die scharfe Form der Abgabe hat anscheinend erheblich vorstimmt. Man geht über diesen merkwürdigen Vorfall ein abschließendes Urtheil fällen kann, werden nähere Mittheilungen von beteiligten Stellen abzuwarten sein. Vorläufig ist man in Berliner maßgebenden Kreisen davon überzeugt, daß eher ein Mißverständnis, als eine Unhöflichkeit des Zaren vorliegt. Man hält es für möglich, daß von gewissen Hofzaren Mißgriffe begangen sind, für die höchstens der Großherzoglich hessische Hof, nicht aber das Zarenpaar verantwortlich gemacht werden könnte. Die letzte Vermuthung gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn man in Betracht zieht, daß, wie die „Koln. Ztg.“ erzählt, seit längerer Zeit ziemlich starke Vermuthungen zwischen dem Karlsruher und Darmstädter Hofe vorliegen.

— Der Reichskanzler trifft neueren Dispositionen zufolge heute Abend wieder in Berlin ein.

— Der Staatssecretär im Reichsmarineamt, Contradmiral Tirpitz, hat sich am Montag nach Dresden begeben.

— Der Staatssecretär des Reichsschatzamts, Frhr. v. Thielmann ist am Montag in Stuttgart eingetroffen.

— Dem Bundesrath dürften, dem Vernehmen der „Kreuztg.“ nach, im Laufe dieser Woche bereits einige Spezialrats für 1898-99 zugehen, so daß die Ausschüsse des Bundesraths, die, wie alljährlich um diese Zeit, neu gebildet sind, in die Berathung eintreten können. Die Drucklegung des Etats für 1898-99 soll, wie es heißt, so gefördert werden, daß er dem Bundesrath bis Mitte nächsten Monats vollständig vorliegt.

— Zum deutsch-niederländischen Auslieferungsvertrage vom 31. Dezember 1896 und zu dem die Auslieferung zwischen den deutschen Schutzgebieten und den Niederlanden regelnden Verträge vom 21. September d. J. hat am Sonntag in Berlin die Auswechslung der Ratificationsurkunden stattgefunden. Beide Verträge werden drei Monate nach Auswechslung der Ratificationsurkunden, also mit dem 23. Januar 1898 in Kraft treten.

— Die Frage der Militärstrafprozessreform wurde am Montag in der bayerischen Kammer wiederum zur Sprache gebracht. Bei der Verhandlung über den Militäretat brachten die Abg. Dr. Schädler und Dr. Oetzer (Centr.) die Rede auf die Verzögerung dieser Reform und betonten lebhaft, daß der oberste Gerichtshof ein

Referatrecht Bayerns sei. Wenn man aus der jüngsten Erklärung des Kriegsministers im Finanzanschusse herauslesen dürfte, daß die bayerische Regierung für die volle Wahrung dieses Referatrechtes eintrete, dann würde das ganze Volk hinter dem Minister stehen.

— (Parlamentarisches.) Wie Herr von Bennigsen, wird auch Herr Dr. Hammacher, wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, nach Ablauf der gegenwärtigen Legislaturperiode sowohl aus dem preussischen Abgeordnetenhaus, dem er seit 1863, als aus dem Reichstage, dem er seit 1868 angehört, ausscheiden. „Leider ist nicht abzusehen, bemerkt die „Nat.-Ztg.“, wie Männer von der Bedeutung der Herren v. Bennigsen und Hammacher unter den gegenwärtigen Verhältnissen ersetzt werden sollen.“

— Der Landeshauptmann von Deutsch-Südafrika Major Lentwein, wird im Laufe dieser Woche in Berlin eintreffen. Mit dem Colonialrath wird er, wie die „Berl. N. N.“ glauben, kaum in Verbindung treten. Mit ihm seien genug Fragen zu erörtern und zu erledigen, welche überhaupt nicht von dem Colonialrath gebören.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 22. Oct. Das hiesige königliche Landgericht hat die Entscheidung gefällt, daß das Wegbleiben von der Arbeit am 1. Mai nicht als Contractbruch anzusehen sei. Es bleibt abzuwarten, ob höhere Instanzen diese Anschauung theilen. Wahrscheinlich ist das nicht, wie denn überhaupt die ganze Entscheidung in hohem Grade befremdlich ist. Denn sie bedeutet ja nichts Anderes, als eine Sanctionirung der Matzfeier!

† Emsersleben, 23. Oct. Dem von Wildbieren in der Nähe Coppenheides durch einen Schrottschuß schwer verletzten Feldwiter Breitmeyer aus Hadersleben mußte im hiesigen Sophien-Krankenhaus der linke Arm abgenommen werden. Trotzdem die Operation, zu welcher vom hiesigen Krankenhausarzt auch noch Professor Rehr aus Halberstadt zugezogen war, gut verlief, schwebt Breitmeyer, wie wir hören, immer noch in großer Lebensgefahr, da ein großer Theil der Schrotkörner ihm in die Brust eingedrungen ist. Herr Klosterguttsbecker Ferd. Heine hat 500 Mk. Belohnung für Ermittlung des Wildbiides ausgesetzt.

† Heimbürg, 23. Oct. In der Diebstahlsgeschichte macht der herzogliche Staatsanwalt bekannt, daß der Gemeindevorsteher Brendel den Verlust mit 19000 Mark erheblich überschätzt habe. Nach der sofort eingeleiteten Geschäftsrevision sehe schon jetzt mit ziemlicher Sicherheit fest, daß der Kaufschillingbetrag sich nur auf 4000 Mk. nicht erheblich mehr oder weniger, beläuft. Die kleine braune einweisse Wechseltette, in welcher die geraubte Baarsumme (meist in Papiergeld) gelegen hat, ist noch nicht aufgefunden. Um Mittheilung von Spuren der Thäterschaft wird ersucht.

Berwichtigtes.

* (In Folge Nichtbeachtung des Haltesignals) fuhr am Sonntag früh auf Haltestelle Rieperhorst (im Kreise Gardelegen) ein Eilgüterzug in einen dort überholten und in der Ansahrt befindlichen Güterzug. Beide Geleise sind gesperrt. Eine Maschine und sieben Waggons wurden beschädigt. Menschen sind nicht verletzt. — Wie aus Villabon gemeldet wird, kam am Sonntag der Sonberzug, in welchem der König von Siam fuhr, in Folge der Regenfälle der letzten Tage bei Ranon de Santa Rita zur Entgleisung. Nach kurzer Zeit konnte jedoch der Zug seinen Weg fortsetzen. Ein Unfall von Personen ist nicht vorgekommen.

* (Wider Verurtheilung von 42 Theilnehmern an Haberfeldtreiben) bei Camating haben am Freitag in München die Habererprozesse, soweit sie sich gegen das eigentliche Haberfeldtreiben richteten, der Hauptsache nach ihr Ende gefunden. Verurteilt wurden die sämtlichen Haberfeldtreiber, welche seit dem Jahre 1892, also in den letzten 5 Jahren, thatig gewesen haben; jene vor dem genannten Jahre, wie z. B. die bei Oberlausen im Jahre 1893, bei Oberwangen u. s. w. thätigen, weil verurteilt, außer Verurteilung. Abgesehen von dem Angehörigen 400 Angeklagte, jene die wegen anderweitiger Haberereien verurteilt wurden, sind in den meisten Fällen. Zur Zeit schwebt nach ein Verfahren wegen des Einschleppens in das Stationsgebäude in Wessertan. Außerdem schwebt noch beim Landgericht München II eine Unteruchung wegen des Dynamitattentats gegen den Director bzw. gegen das Direktionsgebäude der Oberbayerischen Kohlenbergwerks-Alliengesellschaft in Wiesbad, welches Attentat auch einem Mordact der Haberer zugeschrieben wird.

* (Ein Duell mit eigenartigen Nebenumsständen) hatte am Freitag die Strafkammer in Bonn abzuurtheilen. Zwischen den Studenten Dechant und Mühlens hatte es wegen eines geringfügigen Wechsellages eine Controverse angeht. In den schätigen Stunden des Koffenporties wurde die verletzte Ehre mit blanken Schlägern wieder rein gewaschen. Vier junge Damen hatten sich eingefunden und sahen dem blutigen Schauspiel zu, und ein fröhliches Weintmüthe seinen stürkenden Inhalt hergeben, um die Kräfte der kämpfenden und die Stimmung der Zuschauer zu erheben. Mächtig wurde darauf losgeschlagen, bis schließlich der Arm schwer und das Gesicht leicht wurde. In einer richtigen Absicht aber kam man nicht und ließ es endlich genug sein des grausamen Spiels, das durch die Anwesenheit der Damen eine höhere Weiblichkeit erhalten hatte. Die Strafkammer erkannte gegen jeden der Duellanten auf 4 Monate Gefängnis.

* (Beim Untergang eines griechischen Fahrzeuges erlitten 17 Personen in Hafen von Cadix.) Der von Montevideo kommende italienische Segler „Madre“ getrieben bei der Einfahrt in den Hafen in Maria. Das Feuer entbrach am Bord und verurtheilte die Mannschaft, schwimmend das Land zu erreichen, bis sie von einer Barfasse aufgenommen wurde. Von verschiedenen Seiten näherten sich dann Boote mit Schwimmkräften dem brennenden Schiffe, doch die Bemühungen, die Ladung zu retten, waren vergeblich. Schließlich wurde ein großer Bohrer in den Schiffsrumpf gesteckt und bald laut die lodernde Feuergefahr wieder und tiefer, bis zuletzt nur noch der Kranbalken des Vordertheils aus dem Wasser herausragte.

* (Ueber eine Mission) hatte der Kaiser Macolini der päpstlichen Sparkasse in Mailand unterschlagen, als er vor einem Jahr flüchtete. Er konnte nicht aufgefunden werden. Am Sonntag hat man ihn endlich in Genoa verhaftet.

* (Die Vergnügungsschicht „Sourrain“) des französischen Regimentsarsch Boucher kenterte in der Nähe der Küste bei Saint Servan, wobei seine zwei Brüder und ein Matrose ertranken.

* (Abgehört.) Seit längerer Zeit wurde der Arzt Dr. med. J. Heflin aus Clarus von seinen Angehörigen vermisst. Alle Nachforschungen nach dem Verschwinden waren vergeblich. Er hatte sich zuletzt in Ghar aufgehalten und von dort aus hiers Vergnügen unternommen. Durch Zufall entdeckte man dieser Tage oberhalb Bättis an einem feilen Felsabhang des Kalanta die Leiche Heflins. Es besteht kein Zweifel, daß man es mit einem Unfallschiff zu thun hat und Heflin beim Abstieg von Kalanta nach der St. Galler Seite hin abgestürzt ist.

* (Drei Fallschirmzüge) sind in Ueckle in Belgien verhaftet worden. Sie haben gefänglich mehrere Tausend Ein- und Zweifurter-Stühle in Louvain gelehrt.

* (Drei Raubfälle) (Rheinfelde), die auf operative Wege aus den Raub 41-42-jährigen Herrn und zweier Damen im Alter von 41 und 46 Jahren entfiel waren, wurden von einem Mitglied in der letzten Sitzung der Berliner Medizinischen Gesellschaft vorgelesen. Wie es sich immer bei dergleichen Geschehnissen der Fall ist, handelte es sich um eingebourne Fremdbörper, um die sich die Nervenkrankheit annehmen und dann zu einem Nervenleiden eintrudeln. Der Kern der Rheinfelder erkrankte bei dem Herrn als ein kleiner Schultropfen, bei den Damen als kleiner Kieselstein. Diese Gegenstände können nicht anders als in der Kindheit der betreffenden Personen in die Nase hineingelangt sein, und haben somit an 15-40 Jahre in der Nase verweilt.

* (Die Ueberlieferung in Spanien) wird für die größte seit 1842 gehalten. In Chivavalle fünf hundert Häuser und Magazine fortgeschwemmt. Bei Aroca führte die Brücke über den Marone ein. Bei Voreto ist jede Communication unterbrochen. In Gattico in der Provinz Novara ist ein Dorf, dem die Einwohner eine fährliche Käufer um. Zu Novara übernahm die fünf Monate die Heber und die Räume um. In der Nähe von Mediola führte ein Haus ein und dergleichen Menschen unter seinen Trümmern. In der Provinz Ravenna in der Nähe von Frienza durchbrach der Sturz Lawone den Deich in einer Breite von 80 Metern. Die Ueberlieferungen in der Provinz Ravenna haben besonders in Villa Coccolia großes Unheil angebracht. Drei Häuser sind dort eingestürzt, mehrere andere Häuser sind gefährdet. In der Provinz Ferrara führten drei Brücken ein. Hier sind die Klüfte Salinello und Torino aus den Ufern getreten und haben das anliegende Gebiet in einer Ausdehnung von 8 Kilometern verflücht. Die Ueberlieferung ist in mehreren Punkten unterbrochen; zahlreiche Landhäuser sind eingestürzt. Der Tronto hat die Ebene bis zum Hafen von Ascoli überflutet. Die Eisenbahnenlinien Ascoli-San Benedetto und San Benedetto-Valimona sind unterbrochen.

* (Eingeknecht) sind am Freitag im Vasto Gesso der König von Sizilien, der Kronprinz und der Herzog der Abruzzen. Das Jagdschloß Santa Anna in Balbieri, wo der König seit einigen Tagen zur Jagd saß, liegt etwa in der Mitte des Hafens, das von San Damasio in Piemont gegen die französische Grenze hinanfließt, ist nur auf Fußpfaden und Saumpwegen erreichbar. Alle Bemühungen, die Wege frei zu machen, wurden durch furchtbare Schneestürme und Lawinen vereitelt. Mehrere hundert Arbeiter wurden in großer Höhe von Eisengabeln, Nebel und eisigen Winden überdeckt und waren in Lebensgefahr, weil sie eine Unterflur nicht finden konnten. Der König selber mußte mit seiner Expedition umkehren; nach vielen Mühen gelang es, außer Gefahr zu kommen.

* (Unter Verhaftungsercheinungen) sind bekanntlich in der vorigen Woche in Genoa an Bord des ansahrenden Dampfers „Agorat“ 350 Auswanderer erkrankt. Die Erhebungen haben ergeben, daß das Conservenfleisch, das man den Auswanderern gereicht hatte, verdorben war.

* (Ein Patrizierhaus aus dem Jahre 1618.) Aus Bremen wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: Die ich Ihnen seiner Zeit mittheilt, wünschte das Kensington Museum zu London die zum Heil im Darco, zum Theil im Renaissancestil gehaltenen originalen Fresco, zum Zweck der Langenstraße bezogenen, gegenwärtig sich in einem Privatbesitz zu erwerben, so gern, weil darin eine Gipsabform befindet wurde. Unter diesem Vertriebe hatte das Gebäude besonders im Innern sehr gelitten. Das Stuckwerk, die Sculpturen in den Gallerien und Portalen dieses im Jahre 1618 errichteten Hauses waren unter Lände und Gerümpel verfallen. Da rettete der hiesige Architekt Dunkel, dem die Hofbauanstalt 2 000 Mk. gab, dieses Kleinod für unter 20000 Pfund erkaufte das Gebäude und renovirte es gründlich. Jetzt hat es die Weintraube Nebenmeister & Hülf erworben und zu einem Weinhaus eingerichtet. Der Justiz von Bremen und Freunden bewill, wie viel Interesse man sich bei dergleichen Danks entgegenbringt. Man hat sich mit dergleichen Werken und Zeichnungen ausgestattet, die, in dem sogenannten „Kantoor“, im Wohnzimmer, in der Schlafkammer, in der Küche, im Stofsofaal u. s. w. überall nach Bedarf mit dazugehörigen Stühlen, alte Gemälde und Anrichten, ebenbürtige Möbel den Grund, als ob man sich bei einem altberühmten Hause befindet. Arthur Hülf hat die Geschichte des Gebäudes in Reime gebracht, die aus einem Dienenhandl sind. Unsere Stadt hat durch das Gelingen dieser Unternehmung erhalten, die nicht nur für Künstler Interesse hat, sondern auch jedem Vaterlandsgenossen bereitet.

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u.
schlechtem, verdorbenen Magen ächt
in Packeten à 25 Pf. bei
Otto Classe in Merseburg.
Paul Göhlsch in Merseburg.

2 raffinierte diesjährige schwarze
Minorfahähne
zu verkaufen **Weisse Mauer 10.**

Einem verehrten Publikum von Merseburg und Umgebung, insbesondere den Kunden meines verstorbenen Vaters, des **Schuhmachermeisters**

Robert Klost,

mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich das Geschäft meines Vaters in bisheriger Weise fortführe und bitte, das dem Verstorbenen in so reichlichem Maaße erwiesene Wohlwollen und Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen. Ich verspreche, durch gute dauerhafte Arbeit und reelle Bedienung mich dessen würdig zu zeigen.

Merseburg, den 23. October 1897.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Robert Klost,
Oberbreitestraße 21.

Reichskrone.

Am Donnerstag den 28. Oct.,
abends 8 Uhr,
findet im Saale der Reichskrone das noch
räthselhafte

5. Sommer-Abonnements-Concert
der Kapelle des Infanterie-
Regiments Nr. 36 statt.
Vorverkauf-Billets à 40 Pf. sind
bei Herrn Geur. Schulze jun. zu haben,
ferner Familien-Billets 3 Stk. 1 Mr. 5 Pf.
in der Reichskrone.

Am der Abend-Kasse 50 Pf.
Zu diesem Concert haben
sämmliche noch aufzuhaltende,
von mir ausgegebene Abonne-
ments-Billets Gültigkeit.

Hochachtungsvoll
Reinhold Walther.

Preussischer Beamten-Verein.
Vortragabend

Wittwoch den 27. October d. J. —

11 U H R

Montag den 1. November —

abends 8 Uhr,
im Saale der „Reichskrone“.

Vortrag des Herrn Diakonus Bishorn:
Zwei nicht genug gekannte Meister
des Deutschen Liedes.

Der Vorstand.

Concert im Dom.

Beabsichtige zum Todtenfeste abends im
Dome eine

Gesangsaufführung

zu veranstalten und bitte die geehrten Mit-
glieder des früheren Gesangsvereins und
sonstige Belangeskundige, mich dabei durch
Theilnahme an den wenigen Uebungen gütigst
zu unterstützen.
Die erste Uebung findet Freitag den
29. October im Singale des Dom-
gymnasiums statt. Für Damen um 7 Uhr,
für Herren um 7½ Uhr.

Schumann, Musikdir.

Hoffischererei.

Heute Mittwoch Schlachtfest.

Handchrift

Man dauernd für einige Stunden des Tages
Beschäftigung finden. Off. unter R 101
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Mann

Witte 50 Jährer sucht
irgend welche leichte
Beschäftigung als Comptoir- oder Kassens-
bote oder dergleichen Vohsen, auch Caution-
fähig wenn erwünscht. Näheres sagt die
Exped. d. Bl.

2 Kellnerlehrlinge

f. Hotel sof. gef. **Karl Landmann,**
Galle, Leipziger Str. 17,
Büreau f. Hotel und Restaurant.

Aufwartung

oder ein ordentliches
Dienstmädchen.

Frau Prof. Scheibe, Braunhausstr. 10.

Ein ordentliches Mädchen

sofort gesucht **Neumarkt 26, im Laden.**
Gesucht ein junges Mädchen
aus guter Familie zur Beschäftigung eines
5 jährigen Knaben während der Nachmittags-
stunden von
Barath Bretting, Meißner Str. 3

Eine Cylinder-Uhr mit Kette

(Nr. 43889) am Montag Abend verloren.
Gegen Belohnung abzugeben in der Exped.
d. Bl.

3 Gänse

sind angelaufen. Gegen Entlohn abzugeben.
F. W. Senf.
Al. Broge (Döring) Halleische Str. 115
Amnenbort verloren gegangen. Bitte gegen
Belohnung abzugeben
Braunhausstrasse 5, part.

Eine schwarze Pelzine von der
Furtdorwa bis zur Gutfarbststraße ver-
loren worden. Gegen Belohnung abge-
geben **Enaltstraße 3, 2 Treppen.**
Am Sonntag Abend ist von Wenzien bis
Schiffchen Hof eine kleiner gelber Kinder-
schuh verloren gegangen. Bitte abge-
geben **Venenien 3.**

Hierzu eine Beilage.



Hutputz.

Garnirte und ungarirte Damen- und Kinderhüte.

Grösste Auswahl am Platze.

Niedrigste Preise. Streng reelle Bedienung.

Al. Ritterstr. 2.
Ecke Gntenplan.

Franz Lorenz.

Germanische Fischhandlung.
Frische Sendung:
Schellfisch,
Seehecht,
Schollen
Kieler Bücklinge und Sprotten,
Flundern, Nale,
geräuch. Schellfische, Sprott-
bücklinge, Nal in Gelée,
Nennungen, Beatheringe,
Sardinen, Apfelsinen, Citronen
empfehl't **W. Krämer.**

ff. Pflaumenmus
empfehl't **A. Speiser,**
Brühl- und Windberggasse.

**Englischer und französischer
Sprachunterricht,**
Grammatik, Correspondenz
und Conversation
wird gegen mäßiges Honorar gründlich er-
theilt. Gesf. Anfragen an die Exped. d. Bl.
erbeten.

**Bürger-Verein
für städtische Interessen.**

Versammlung
Donnerstag den 28. Oct.,
abends 8½ Uhr,
im „Tivol“.

Tagesordnung: Vorlesung des letzten Pro-
tolls. Ergänzung der
Statuten. Besprechung
über die bevorstehenden
Stadtverordnetenwahlen.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder
bittet

Morgen Donnerstag
hausflächene Bursch.
Carl Tauch.

Vogel's Restauration,
Genie Mittwoch
Schlachtfest.

Badel's Restauration
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
Ein kinderfüßlich verloren. Bitte
abgegeben **Brühl 2.**

Empfehle mein angenehmes
Familien-Lokal
zur gefälligen Benutzung.
Täglich kräftigen Mittagstisch im Abonnement.
à la cart zu jeder Tageszeit.
Stets frische Sätze in und außer dem Hause.
Ww. A. Knoblauch
(Baumgärtner's Restaurant), Dammstraße Nr. 7.

Große Oper
in der Reichskrone in Merseburg.

Nur dreimaliges Gastspiel
des auf der Tournee durch Deutschland und Rußland sich befindenden berühmten

Assarpi-Opern-Ensembles,

Direction: **Bachmann & von Olszowska** aus Stuttgart.

Montag den 1., Dienstag den 2., Mittwoch den 3. November.

Die sensationellsten Novitäten

Assarpi.

Oper in drei Aufzügen. Dichtung von Dora Duner. Mit Benutzung eines Balladenstoffes
von Ernst von Wildenbruch. Musik von Ferdinand Hummel. (Componist der Oper „Mara“.)

„Du trögst de Jann weg!“
(Nach Frey Neuter.) Komische Oper in einem Aufzuge von Conrad Schröder.

„Mara“.
Oper in einem Aufzuge. Dichtung v. Arel-Delmar. Musik von Ferdinand Hummel.
(Componist der Oper „Assarpi“.)

Don Pasquale.

Komische Oper in drei Aufzügen. Aus dem Italienischen übersetzt von Heinrich Froch.
Musik von G. Donizetti.

Sein Schatten. (l'hombre)

Komische Oper in drei Aufzügen. Nach dem Französischen von Richard Genée. Musik von
Friedrich von Flotow.

Die Türnberger Puppe.

Komische Oper in einem Aufzuge. Musik von H. Adam. (Componist des Postillon v. Lonjumeau.)
Eine Verlängerung der Gastspiele ist ausgeschlossen, da das

Ensemble bereits am 4. November anderweitig gastirt.
Alles Nähere durch die Presse und Programme.

Bachmann und von Olszowska,
Directoren des Assarpi-Opern-Ensembles aus Stuttgart.

Provinz und Umgegend.

† Raumburg, 23. Oct. Die Geflügelcholera ist in einer größeren Gutswirtschaft in unserer Nachbarschaft ausgebrochen. Fast jedes Thier, das davon ergriffen wird, verendet an der Euche und zwar innerhalb kürzester Zeit. Bei der großen Ansteckungsfähigkeit der Geflügelcholera herrscht unter den Landleuten um so größere Besorgniß, als gerade in hiesiger Gegend das Kurgelügel einen Hauptfactor unter den Wirtschaftsverhältnissen bildet.

† Raumburg, 23. Oct. Als heute Morgen in der Borröder Flur ein Jäger einen Schuß abgab, wurden die Pferde eines im nahen Felde fahrenden Geschirres erschreckt, gingen durch und schleiften ihren Führer mit sich, der im Gesicht arg verletzt ward, ehe es andern Beuten gelang, die Thiere anzufassen. — Feuriger Most, der aus hiesigen Weinbergen gewonnen worden ist, zeigte auf der Mostwaage folgende Grade nach Dehsele: Gemischte Trauben 76°, Riesling 77°, Gubblau 87°.

† Rösen, 24. Oct. Nach den zur Zeit auf dem hiesigen Magistratsbureau anliegenden Plänen ist nimmehr die beabsichtigte Erweiterung des hiesigen Bahnhofes endgiltig festgesetzt. Nach dem Plänen soll in erster Linie unmittelbar neben dem Hotel Kurzhals eine Fußweg-Überführung und von dem bisher Rottel'schen Grundstücke in der Borlachstraße eine Fußweg-Überführung nach dem gegenüberliegenden Bahnhofe hergestellt werden. Ferner soll der jetzige Büchsenbahnsteig bedeutend vergrößert, die dem Bahnhofe gegenüberliegende Quelle überwölbt, sowie eine kurze Strecke der Zufuhrstraße nach dem Bahnhofe, und zwar von dem Bahnhofswege beim Hotel Kurzhals ab bis zur Sommerhalle nach dem Hotelgrundstücke zu verlegt werden.

† Gerbstädt, 23. Oct. Ein hiesiger Einwohner fällt seinen ganzen Obstaumbestand, weil er die verneintliche Steuerzahlung, die er nach der amtlichen Zählung leisten müsse, nicht entrichten wollte.

† Eisenach, 24. Oct. Beim Bau einer Straßenanlage von der Bornstraße nach der von Eichel-Streiber'schen Besitzung Pflagensberg fanden die Arbeiter viele Hunderte von Hohlmünzen aus Silberblech, sog. Brakteaten, die fast durchweg sehr gut erhalten sind. Anfangs betrachteten sie die ungeschickbaren Wechmünzen nicht, bis Numismatiker von dem Funde Kenntniß erzielten und die Münzen verhältnismäßig gut bezahlten. Die Brakteaten zeigen eine einseitige Prägung und scheinen meistens aus dem 12. Jahrhundert, der Zeit Heinrich's V., zu stammen. Sie haben etwa die Größe unserer Markstücke.

† Eisenach, 22. Oct. Ueber die Gefährlichkeit der Hirsche in der Brunstzeit weiß ein Nimrod aus einem der Nachbarorte von Eisenach zu berichten. So erzählt er: Ich begab mich diesen Sommer in den Hauerwald auf den Hirschgang. Raun hatte ich die Patronen in meine Hinte geschoben, da trat auch schon eine Hirschstute auf den bekannten Aneignungsplatz, wo ich mich eben ansetzen wollte. Ebenso trat auch der Hirsch, ein Schützenender, aus demselben Wechsel und wollte der ruhig weidenden Hirschin etwas Gesellschaft leisten. Ich suchte mich, da der Hirsch in Schußweite war, schnell hinter einem Baum zu verbergen. Aber der Hirsch hatte mich bereits erangt. Anstatt nun, wie ich dachte, abzuspringen, kam er mit furchtbarem Getöse auf mich losgestürzt. In diesem Augenblick verlor ich den Kopf; ich vergaß, daß ich ein Jäger war. Mein Gewehr wegzurufen und einen Baum zu erklettern, war das Werk eines Augenblicks. Mit einer befriedigten Miene betrachtete mich der Hirsch in meinem lustigen Gefängnisse. Ruhig, als ob er in seiner Nade befriedigt wäre, zog er ab, und in der Ferne vernahm ich sein freudiges Georgel. Als dies verstummt war und ich mich sicher glaubte, verließ ich meine unfreiwillige Gefangenschaft, ergriff behutsam meine Flinte und eilte so schnell als möglich der lieben und gefahrlosen Heimath zu. Alle Nimrode warne ich hiermit, mit dem Hirschen schießen es zu leicht zu nehmen! O du heiliger Subterus!

† Ramenz, 25. Oct. Gestern wurde in hiesiger Gegend ein Lustrod an einer Frau in den dreißiger Jahren verlißt. Einige Stunden später fand auf offener Straße in derselben Gegend ein Anfall in derselben Abicht auf eine andere Frauensperson statt. Einzelheiten über den grauenvollen Vorfall fehlen noch.

† Brotterode, 23. Oct. Dem hiesigen Kriegervereine ist vom Kaiser eine besondere Auszeichnung zu Theil geworden. Da die Vereinsfahne durch den Brand vom 10. Juli 1895 vernichtet worden war, hat jetzt der Kaiser dem

Kriegervereine eine neue Fahne verliehen, die am 24. d. M. eingeweiht werden soll. † Leipzig, 25. Oct. Nach der „Hall. Ztg.“ hat der Rath beschloffen, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten, die aus dem Betriebe des Jahres 1896 reservirt 400 000 Mk. zur Errichtung eines Gesehungsheimes für Lungensehleidende zu verwenden. Ueber den Ort, wo selbiges errichtet werden soll, wird erst später Beschluß gefaßt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 27. October 1897.

** Der Herr Regierungspräsident hat den Schornsteinfegermeister Paul Bierhahn zu Rauchstädt zum Bezirks-schornsteinfeger für den Reichbezirk Rauchstädt ernannt.

** Der in voriger Woche verübene Vortragsabend des hiesigen Preussischen Beamtenvereins findet bereits heute, Mittwoch, Abend im Saale der „Reichstrone“ statt.

** Der in der Glogiauer Straße wohnende Schlosser B. konnte am Sonntag Abend, nachdem er tagsüber verschiedenen Restaurationen Besuche abgestattet, seinen Hausschlüssel nicht finden, während ihn seine Geliebte auf der Straße sehnsüchtig erwartete. In dieser fatalen Situation knüpfte B. sein Veltuch an das Fenster, ließ sich an diesem auf die Straße herab und — „in den Armen lagen sich Beide!“

** Auf der Rauchstädt Straße stießen gestern Nachmittag ein uniformirter und ein Civilradfahrer so heftig zusammen, daß beide Herren aus dem Sattel flogen und, nachdem sie sich von ihrem Schrecken erholt, verschiedene Defecte an ihren Rädern feststellen konnten. Wägen sich die Herren merken, daß rechts ausgewichen wird. Diefelbe bekannte Regel wollen wir auch dem alten Milchkuischer in's Gedächtniß rufen, der am Sonntag Nachmittag auf hiesigem Neumarkt nicht zu wissen schien, was rechts und links ist.

** Oper in der Reichstrone zu Merseburg. Mit großem Interesse sehen wir den Darbietungen des Affarpar-Opern-Ensembles entgegen, geht doch denselben ein äußerst günstiger Aus voraus. Vor allem wird die Regie des Hoftheaterregisseurs Herrn Director Bachmann hervorgehoben und die musikalische Leitung des Herrn Kapellmeisters Kiel aus Weimar. Das Stimmenmaterial ist ein vorzügliches, unterstützt durch künstlerische Schulung. Die Erfolge in Plauen, wo das Ensemble zuletzt gastirte, steigerten sich von Vorstellung zu Vorstellung. Namentlich „Affarpar“, die dramatische Oper von Ferdinand Hummel, dessen Oper „Mara“ ihn mit einem Schlage in die Reihen der besten neuzeitlichen Componisten stellte, bildet den Punkt, auf den sich überall das allgemeinste Interesse concentriert. Gerade für diese Oper sind die Darsteller zusammengestellt und man kann der Direction nur gratuliren zur glücklichen Wahl und Umsicht. Wir werden noch weiterhin auf dieses musikalische Ereigniß zurückkommen und sind überzeugt, daß sich das Publikum von Merseburg diesen selten gebotenen Genuß nicht entgehen lassen wird.

** Auf hiesigem Hofmarkt fiel am Montag Vormittag während der Freiweilfunde der an epileptischen Krämpfen leidende Schulfraue R. plötzlich und stürzt: zwischen das Geschirr einer dort feilhaltenden Porzellanhändlerin, wobei verschiedene Gegenstände zertrümmert wurden.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 25. Oct. 1897. Der Vorsitzende, Stadtv. Prof. Dr. Witte eröffnet die Sitzung und theilt zunächst mit, daß das von der Stadtverwaltung mit der Firma Dettler in Weissenfels und der Halle'schen Actienbrauerei betr. der Entrichtung der Biersteuer für die hiesigen Abnehmer genannter Brauereien getroffene Abkommen vom Bezirksauschuß genehmigt worden ist. Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt.

1) Feststellung der kleineren Etats. Es werden den Anträgen der betr. Referenten entsprechend genehmigt: a. der Etat der Handwerker-Fortbildungsschule (balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 3582 Mk., der Staatszuschuß beträgt 1832 Mk.); — b. der Etat der Haushaltungsschule (balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 1270 Mk.); — c. der Etat des Volksbades (balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 720 Mk.); — d. der Etat der Krankenhauskasse (balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 6500 Mk., bei einem städtischen Zuschuß von 1700 Mk.); — e. der Etat des Hospitals St. Sirtz (balancirt in Einnahme und Ausgabe mit

4970 Mk. bei einem städtischen Zuschuß von 3770 Mk.); f. der Etat der städtischen Pfandleih-Anstalt (balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 24 535 Mk.); g. der Etat der Armentasse (balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 15 800 Mk. bei 4300 Mk. städtischem Zuschuß); h. der Etat der Kleinkinder-Bewahranstalt der inneren Stadt (balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 3050 Mk.); i. der Etat des Knabenhort's (balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 1125 Mk.); k. der Etat der Schülerwerkstatt (balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 260 Mk.); l. der Etat der Wasserwerks-Kasse (balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 45 550 Mk. bei einem städtischen Zuschuß von 450 Mk.); m. der Etat der Gasanstalts-Kasse (balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 102 500 Mk. bei einem Ueberschuß für die Kämmererkasse von 26 500 Mk.); n. der Etat des Enciquartierungsbaues balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 5268 Mk.).

2) Vorschläge der Wahlcommission. Als Beisitzer zu den bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen werden vorgeschlagen die Stadtv. Barth und Meißter, als deren Stellvertreter die Stadtv. Blaukorn und Heyne. Die Vorgeschlagenen werden ohne Widerspruch gewählt. Als Schiedsmann für den 1. Bezirk der Stadt wird ferner an Stelle des Nähmaschinenhändlers Paar, der die Wiederwahl abgelehnt hat, der Kaufmann Noll gewählt.

3) Aufstellung einer Laterne in der Krautstraße. Ref. Stadtv. Richter. Der Restaurateur Lasse im Argarten hat den Antrag gestellt, in der hinteren Krautstraße eine Laterne aufzustellen. Die Gasdeputation hat das Bedürfniß anerkannt, ebenso hat der Magistrat dem Antrage zugestimmt. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 113 Mk. Auf Antrag des Referenten ertheilt auch die Versammlung ihre Zustimmung.

4) Ausflüsse pp. nach dem Klathal. Ref. Stadtv. Frauenheim. Der Magistrat beabsichtigt, vom 1. April n. F. ab von denjenigen Grundstückebesitzern der großen Ritterstraße, welche ihre Abwässer nach der Klia ableiten, für jeden vorhandenen Ausfluß eine Anerkennungsgebühr von 1 Mk. zu erheben. Der Referent ist mit der Vorlage, die voraussichtlich auf erheblichen Widerstand bei der betroffenen Anwohnern stoßen wird, einverstanden mit Ausnahme der Festsetzung betr. des Kaufmanns Thiele, der mit 2 Ausflüssen in Anspruch gemacht worden ist. Nach den Ermittlungen des Ref. benutzt Thiele den einen Ausfluß gar nicht und den andern nur in Gemeinschaft mit verschiedenen Bewohnern der großen Ritterstraße. Dagegen müsse Frau Lechte für 2 Ausflüsse herangezogen werden. In der sich anschließenden Debatte erläutert Oberbürgermeister Reinefarth das Rechtsverhältniß zwischen der Frau Lechte und dem Kfm. Thiele. Stadtv. Günther fragt an, weshalb nur die Anwohner des oberen Klathales und nicht auch die des unteren bezahlen sollen. D. Vgm. Reinefarth bemerkt dem gegenüber, daß das obere Klathal Eigenthum der Stadt, das untere dagegen säkularisches Eigenthum ist und die Stadt nichts dagegen hat, wenn sich der Fiscus die Zuführung der Abwässer ruhig gefallen läßt. Stadtv. Hündorf ist der Ansicht, daß, wenn die Ausflüsse nicht erst neuerdings angelegt sind, die Stadt gar kein Recht hat, den betr. Hausbesitzern neue Lasten aufzulegen. Die Anerkennungsgebühr vom Kfm. Thiele zu verlangen sei ungerecht, da der eine Canal, für den er zahlen soll, von Frau Lechte benutzt wird und zweite ein öffentlicher sei. D. Vgm. Reinefarth erwidert, wenn das Recht der fragl. Anwohner auf diese Ausflüsse anerkannt werde, dann könnten dieselben bei der Einrichtung einer Canalisation der Stadt auch verlangen, daß die Stadt für eine Abwässerabführung Sorge trägt. Stadtv. Heyne weist auf die ähnlichen Verhältnisse an der Geißel hin. D. Vgm. Reinefarth bemerkt dagegen, daß hier andere und ältere Rechte vorhanden sind. Der Referent zieht schließlich seinen Abänderungsantrag zurück und beantragt in Uebereinstimmung mit dem Stadtv. Schöngler die Annahme der Magistratsvorlage. Diefelbe wird genehmigt.

In der sich anschließenden geheimen Sitzung wurde den Magistratsvorlagen betr. Ausleitung eines Kapitals und Genehmigung eines Miethsvertrages zugestimmt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt. † Dürrenberg, 24. Oct. Vor der Strafkammer des Halle'schen Landgerichts stand am Freitag die am 30. März 1839 zu Demmin geborene, bisher unbestrafte Kapitäns-Witwe Emma Beckmann geb. Kurz aus Meusching, unter der Anklage, in den Jahren 1895 bis 1897 durch eine fertige Handlung von Privaturkunden, wissend, daß sie ge-

fälscht waren, Gebrauch gemacht und dadurch zugleich Betrug verübt zu haben. Die Angeklagte beizt seit 1893 eine Privat-Frennastalt bei Keuschberg, in welcher durchschnittlich zehn entweder von ihren Angehörigen oder Vormündern dort untergebrachte Kranke sich befinden. Sie hatte für den gesammten Unterhalt, auch Kleidung zu sorgen, stellte die Ausgaben in Rechnung und regnete mit den Bevollmächtigten vierteljährlich ab. Hierbei soll es vorgekommen sein, daß sie in den Rechnungen Beträge für an Handwerker und Kaufleute geleistete Zahlungen auführte, die gar nicht erfolgt waren und die entsprechenden Rechnungen von ihrem weiblichen Personal schreiben ließ. Diese unrellen Manipulationen kamen durch eine Wirtschaftlerin, mit der die Angeklagte in Differenzen gerathen war, zur Anzeige. Es haben sich nun noch mehrere Fälle bei fünf Patienten feststellen lassen, deren Angehörige um 450 Mk., 28 Mk. 10 Pf., 182 Mk., 17 Mk. 8 Pf. und 44 Mk. 25 Pf. überwohltheit worden sind. Die Angeklagte räumte den objektiven Thatbestand ein. Sie will sich nichts dabei gedacht haben, als sie die quittirten Rechnungen von ihrem Personal ausstellen ließ. Das qualifizirende Moment, sich einen Vermögensvorteil verschafft zu haben, bestritt sie. Wenn auch die Arbeiten resp. die Sachen nicht gerade von den Leuten geliefert worden sind, auf deren die Namen die Rechnungen lauten, so haben die Patienten solche doch bekommen resp. sind sie für dieselben angefertigt worden. Namentlich habe sie die Garberbegegnenstände in Leipzig gekauft. Es wurde auch bestätigt, daß die Angeklagte sehr oft von dort mit großen Paketen zurückgekommen ist. Die Staatsanwaltschaft kennzeichnet das Verhalten der Angeklagten als einen groben Vertrauensbruch auf Kosten der armen Kranken, die ihrer Obhut anvertraut waren, Gewinn zu erzielen, und beantragte 2 Jahre Gefängnis. Der Verteidiger regte die Frage an, ob nicht die Angeklagte, die als Frau von Natur nervös ist, mit Jren fortwährend verkehrt, sich deren Gewohnheiten assimiliert hat und auf ihren Geisteszustand zu unteruchen ist. Der Gerichtshof hat aber kein Bedenken gegen den Vollbeherr der Geisteskräfte der Angeklagten. Es wurde in allen Fällen Urkundenfälschung als vorliegend angenommen, darunter in einem Falle mit dem erschwerenden Momente der Vermögensvorteilsverschaffung. Deshalb wurde auf 2 Jahre Gefängnis erkannt. Frau V. befindet sich in Haft. — Ein eigenartiger Fall von wissenschaftlich falscher Anschuldigung kam an demselben Tage vor der Halleischen Strafammer zur Erörterung in der Anklagesache wider die verheiratete Pauline Klemm geb. Landmann aus Leipzig-Schönefeld, geb. zu Kötzschau am 4. November 1872, welche beschuldigt ist, am 31. Mai bei dem Gensdarm in Dürrenberg, die wissenschaftlich falsche Anzeige erstattet zu haben, daß sie vor dem Amtsgericht in Lützen aus Angst vor ihrem Ehemann einen falschen Eid geleistet und dieser sie dazu angeflist habe. Nachdem diese Anzeige gegen den Ehemann dem Gericht übergeben war, begab sich die Angeklagte am 2. Juni in Begleitung ihres Mannes abermals zu dem Gensdarm und erklärte demselben, ihre Anzeige sei falsch, sie habe richtig geschworen; ihr Vater hätte sie dazu verleitet und gelagt, es sei ein Scheidungsgrund; zu einer falschen Aussage vor Gericht habe ihr Mann sie nicht angeflist. Dieses ganze Verhalten der Frau Klemm resultierte aus einer Eioilltage, welche ihr Vater, der Auszügler Landmann, gegen sie und ihren Ehemann wegen rückständigen Menththeils im Betrage von 66 Mk. 69 Pf. beim Amtsgericht in Lützen angestrengt hatte. L wohnte bei seiner Tochter nach deren Verheirathung und beanspruchte den Betrag, der ihm aber verweigert wurde, weil Jener gesagt, die Hochzeitkosten sollten von dem Auszuge abgezogen werden. Dies bestritt er und es kam zur Klage, in welcher der Tochter und ihrem Manne der Eid anverleitet wurde, ihre Behauptung zu beschwören. Diesen Eid leisteten sie am 10. Februar 1897 und die Brüder des Mannes bestätigten ebenfalls die Abmachung. Infolge dessen wurde L. abgewiesen und er zog zu fremden Leuten. Später traf die Angeklagte mit ihrem Vater in Dürrenberg zusammen, und bei dieser Gelegenheit sagte Letzterer, sie habe falsch geschworen, sie solle zum Gensdarm gehen und es anzeigen, dann befame sie gar keine oder nur sehr wenig Strafe. Dies that sie auch. Die Angeklagte behauptete auch heute, damals einen falschen Eid nicht geleistet zu haben, denn sie sei bei der fraglichen Abmachung zugegen gewesen. Die Anzeige gegen ihren Mann, mit dem sie in keinem guten Verhältniß lebe und der sie oft prügelt, sei falsch gewesen; einen besonderen Zweck habe sie damit nicht verfolgt und sich auch nichts dabei gedacht, sondern es nur gethan, weil ihr Vater es gelagt und dieser behauptet, es sei ein Scheidungsgrund. Der Gensdarm konnte nur das Thatfächliche bestätigen. Auch der Ehemann der Angeklagten

behauptete, daß die Anzeige falsch sei. Bei der Verurtheilung der Straffrage kam es darauf an, zu entscheiden, ob die erste oder die zweite Anzeige beim Gensdarm richtig gewesen. Nach der Beweisaufnahme konnte das Gericht zu einer Feststellung nach dieser Richtung hin nicht gelangen. Es mußte daher ein non liquet angenommen werden, das die Freisprechung der Angeklagten bedingte.

Dürrenberg, 24. Oct. Am Abend des 19. d. M. ist aus dem Garten des Kurhauses ein Postkartenaotomat gestohlen und seines Inhalts an Geld und Aufschlüssen beraubt worden. Das Gehäuse wurde am andern Morgen an der Holzschlepp der Herren Marcus hier in der Saale gefunden, während die innere Einrichtung vollständig fehlt. — Das hiesige Gasthaus „Zur Eisenbahnbrücke“ ist von der Münchener Pichorr-Brauerei für 51 000 Mk. an einen Herrn Kretschmar in Großsch verkauft worden, der es von Mitte November ab selbst bewirtschaften wird. — Am vorigen Mittwoch erhängte sich in der Gartenlaube seines am hiesigen Bahnhof belegenen Grundstücks der Rentier August Göhe vermuthlich aus Gram über seine kürzlich erfolgte Verurtheilung vor dem Schwurgericht in Raumburg a. S. — Heute feierten die Klepzig'schen Eheleute in Alttrausädt in seltener Klügigkeit ihre goldene Hochzeit. Der 77 jährige Jubelkreis geht noch seinem Verufe nach selbst bei ungünstigster Witterung. Von Sr. Maj. dem Kaiser wurde dem Jubelpaare die goldene Ehejubiläummedaille verliehen. (L. V.)

Lützen, 24. Oct. In hiesiger Gegend treibt jetzt eine Diebesbande ihr Wesen. Nachdem vor einigen Tagen in dem benachbarten Duesß 12 Enten und aus dem Stalle des hiesigen Bürgergarten-Etablissements 2 Gänse von den Dieben mitgenommen wurden, fand man gestern früh die Eisenbahnkäse ihres Inhaltes beraubt. Obflichterweise haben die Einbrecher den eisernen Gelschrank unberührt gelassen und so sind ihnen nur etwa neun Mark baar in die Hände gefallen, welche sie in einem Tischfahne voranden. — In vergangener Nacht ist auch in Marktrausädt bei einem Uhrmacher eingebrochen worden. Verschiedene Uhren und Brillen fielen hier den Dieben zum Opfer.

Lauchstädt, 25. Oct. Der Herr Regierungspräsident hat den Schornsteinfegermeister Paul Bierhahn hiersebst unter 15. d. M. zum Bezirkschornsteinfeger für den Kreisbezirk Lauchstädt ernannt. Die Lohnsätze, welche für das Reinigen der Essen dem p. Bierhahn jedesmal von dem Hauswirth oder seinen Stellvertretern zu entrichten sind, sind in Gemäßheit des § 77 der Reichsgewerbeordnung von dem Kreislandrath unter Zustimmung des p. Bierhahn in folgender Art festgelegt. 1) Für das Fegen resp. Reinigen eines eßbestreigbaren oder eines russischen Schornsteines, a. in einem einstöckigen Hause 13 Pf., b. in einem zwei- und mehrstöckigen Hause 20 Pf. Für das Ausbrennen eines russischen Schornsteines, a. in einem einstöckigen Hause 50 Pf., b. in einem zwei- und mehrstöckigen Hause 75 Pf., c. in einem drei- und mehrstöckigen Hause 1 Mk. Kamine mit den dazu gehörigen Schornsteinröhren, sowie russische Schornsteine, welche erst von einem der oberen Stockwerke des Gebäudes ausgehen, werden so gerechnet, daß die unteren Stockwerke, durch welche dieselben nicht führen, nicht mitgezählt werden, jedoch z. B. ein Kamin mit zugehörigem Schornsteinrohr oder ein russischer Schornstein, welcher erst in dem dritten Stockwerk eines dreistöckigen oder in dem zweiten Stockwerk eines zweistöckigen Hauses anfängt, dem Schornsteine in einem einstöckigen Hause, resp. wenn er in dem zweiten Stockwerk eines dreistöckigen Hauses anfängt, dem Schornsteine eines zweistöckigen Hauses gleichgestellt wird.

Größt, 18. Oct. Heute wurde hier der Grundstein gelegt zu dem Kaiser Wilhelm-Denkmal. Nachmittag 5 Uhr zogen Krieger-Verein, Schule und Gemeinde mit Musik nach dem schönen Denkmalplatz. Nach allgemeinem Gesang von „Nun danket alle Gott“ hielt Herr Pastor Dubal die Festrede, in welcher er ausführte, daß dieser Stein ein Denkstein, ein Mahnstein und ein Grundstein sein solle. Nebenbei sei bemerkt, daß der ungefähr 15 Centner schwere Stein ein für unsern Ort historischer Stein ist. An ihm verjammelten sich vor vielen Jahren die Gemeindeglieder und hielten ihre Beratungen ab. Später wurde dieser „Wauerstein“, wie er genannt wird, vergraben und hat nun Verwendung als Grundstein zu dem Denkmal gefunden.

Wetterwarte.
Voransichtliches Wetter am 27. Oct. Starke Nebel, zeitweilig aufbeiternd, kalt, Nachtfrost, Neif, trocken bis auf etwaigen Nebelniederschlag.

Vermischtes.

* (Ueber das fürchtbare Eisenbahnunglück bei Mittaunder wird im Anschluß an unser geüriges Telegramm noch berichtet: Der Expediton von Bussfeld nach Weyher der Newporter Centrallinie fahrte Sonntag früh in der Nähe von Garrison (?) in den Hudson. Der Dampf, welcher die Schienen trägt, ist wahrscheinlich vom Wasser unterpößt worden und nachgegeben; die Geleise sind dann mit der Maschine und sieben Wagen in den Abß gerathen. Die Zahl der getödteten Personen wird auf 28 geschätzt. Einige Reisende wurden dadurch getödtet, daß man von Booten aus die Waggendächer einschlug und die Insassen herabschöpfte. *) (Die Krachen der Kaiserin.) Klagen in den Farben der Kaiserin wurden am Freitag, dem Geburtstag der hohen Frau, zuerst in Berlin gesehen. Diese Farben blau, gelb, roth, weiß — hat das preussische Grobwaam erst jüngst festgesetzt.

* (Gefährter Dieb.) In Hannover wurde am Montag bei dem Besuche, 4000 Mk. persönliche bemerkbare Anleihe zu verkaufen, im Bankhause S. Ras ein Mitglied einer internationalen Diebesbande verhaftet. Der Mann hatte noch weitere gestohlene Wertpapiere in Höhe von 100 000 Mk. bei sich und weigerte sich hartnäckig seinen Namen anzugeben.

* (Fürchtbarer Raubmord.) Aus Brüssel wird gemeldet: In einem Hause, welches an der durch den Wald von Wilkes bei Namur führenden Straße liegt, fand man einen 88 Jahre alten Greis, dessen verwitterte 50 Jahre alte Tochter und die 24 jährige Tochter der Letzteren ermordet. Es liegt Raubmord vor.

* (Der Brand der Naphthaquellen) in dem Vororte Romany der Stadt Vals ist nunmehr gelöscht. Der Schaden wird unter Einrechnung der infolge des Stillstandes der Naphtha-Flussineen entstandenen Verluste auf eine Million Rubel geschätzt. Neuerdings ist eine Naphthaquelle in dem Vororte Biss-Gibat in Brand gerathen.

* („Juristen = Schindichnads“.) Bei Gafar Schmidt in Rürich ist aus der Feder des vielgenannten Dr. Fritz Friedmann ein Büchlein unter dem Titel „Juristen-Schindichnads“ erschienen, welches eine Menge lustiger Anekdöten und toller Aforria enthält. Wiedergegeben kann nur ein kleiner Theil werden, da die Prosa manchen „Schindichnads“ von Zeitungsstellen kaum gonnirt werden dürfte; allein es giebt, darin auch „immererren“ Nachsch. Hier ein paar Beispiele: Der alte Schöffengericht R. bewirmt einen würdigen Förster mit dilectis Knipnase vor der Eidesleistung: „Und nun, Herr Jenge, ver-gessen Sie für eine halbe Stunde vollkommen, daß sie Förster sind und sagen Sie uns nur die volle, reine Wahrheit!“ — Zu Examen fragt man den Abiturienten nach der Grafschaft, in der Stäbchen L. liegt. Die richtige Antwort wäre die gewesen: „Grafschaft Glat.“ Um sie den Prüfling finden zu helfen, streicht sich der wohlwollende Professor bedeutungsvoll mehrmals über seinen kahlen Schädel, so an die Glage erinnernd. Der Unglückliche aber, dem er so beströphen will, ist aus Dummhohf geblöhig und antwortet freudig aufstehend: „Grafschaft Lausitz!“ — Ein jubelndlicher, alzu feuriger Staatsanwalt plädiert mit voller Energie gegen einen Angeklagten, der den Fingerabdruck im Gezeu betrichen hat, und seine Rede gipfelt in der Ausrufe: „Bedenken sie die unzählige Bruchstücke der Anklagen, meine Herren Geschworenen. Diesel ein Mann hat nicht weniger als 24 Oefen gelöhst. Welche Aah! Das sind zweimal so viel wie Sie, meine Herren Geschworenen!“ — Von wunderlicher Lust ist die Bedenkenstätte eines Diebes, der einst klagte, man hätte ihn wegen eines überigens sehr geschätzten ausgelegten Diebstahls von einem Regenshirn so hart verurtheilt: „Sehen Sie, Herr Doctor, wenn ich eine Frau nehme, dann lobt man mich und gratulirt mir! wenn ich einen Regenshirn nehme, dann tadelt man mich und stecht mich ein. Da ist doch eine Frau viel weniger Werth, wie ein Regenshirn!“ — Ein Gerichtspräsident ermahnt bei der Urtheilsverlesung die Angeklagten: „Und als Vertheiger ich Jenen, hüten Sie sich vor falscher Gerechtigkeit.“ — Der Angeklagte verbeugt sich und antwortet: „Ja hoffe, nie wieder mit Ihnen zu thun zu haben, Herr Präsident.“

197. Königlich Preussische Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Vierte Klasse.

2. Ziehungstag.

Ziehung vom 23. October 1897.

Vormittag.

150000 Mk. auf Nr. 6718.
50000 Mk. auf Nr. 144896.
100 000 Mk. auf Nr. 198848.
5000 Mk. auf Nr. 15883 39728 58978 99773 216286
3000 Mk. auf Nr. 2881 7329 14472 20816 27500 34155
44269 47829 52795 57083 58023 59712 64907 67392
68820 66525 70957 72822 72940 74061 84628 9083
105883 106847 111183 11287 1147879 125512 125997
130659 16213 137918 145174 148510 158007 158395
166783 168891 171160 176456 177063 182327 191777
191780 18314 195314 197354 222148.
1500 Mk. auf Nr. 1488 5532 4724 4857 11224 14561
14223 17150 22192 26308 31976 36640 57363 67708
62057 67413 68242 69411 72876 74951 77154 80988
84509 86381 89929 89777 91399 93766 96034 105222
110289 117572 120028 121365 121028 131517 167328
168948 178640 192797 196965 201685 203504 204865
209636 215020 214070 219403 222754.

Nachmittag.

50000 Mk. auf Nr. 18930.
5000 Mk. auf Nr. 73786 96138 115157.
3000 Mk. auf Nr. 455 5765 7269 13736 18553 21995
27774 37114 39284 53178 67068 75158 81002 81443
86409 9485 95470 97700 111592 113573 11627 119714
127885 131943 133133 141171 148572 157938 170714
17878 176874 183303 185565 196540 201113 211112
213587 216280.
1500 Mk. auf Nr. 4255 9117 10128 10716 18498 24201
25144 34821 35222 39080 39511 45540 47102 48680
52326 58771 60431 60986 61779 63561 67690 67801
73563 78603 79687 82593 103089 106050 11274 116900
117964 143808 146249 148566 162325 173767 177562
190517 193428 200807 209697 215987 220268 229107.

